



Tuffbrekzie Wilde Saudeck.



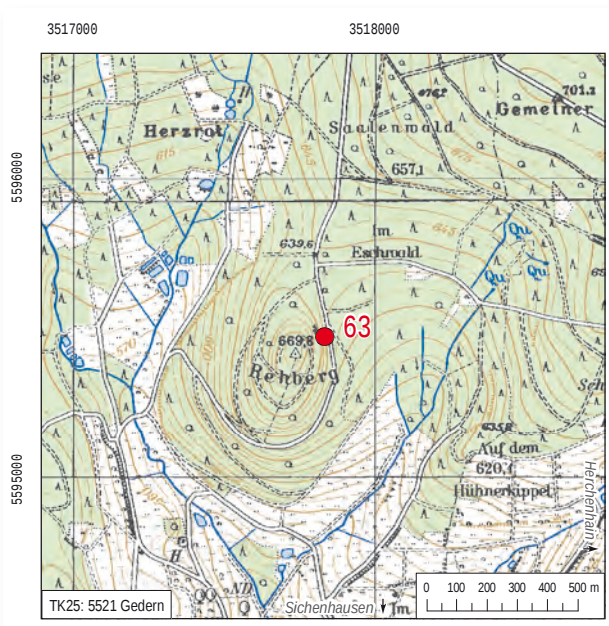
Pyroklastische Brekzie mit großen, eckigen Pyroklasten aus Basalt.



Pyroklastische Brekzie mit großen Blöcken aus Basalt und wenigen hellen, trachytischen Lapilli.

63 Wilde Saudeck am Rehberg bei Schotten-Sichenhausen

Aufschluss: Felsenklippen
 Gestein: Basanit, Schlotbrekzie
 TK 25: 5521 Gedern
 Lage: R: 35 17 837, H: 55 95 475
 Landkreis: Vogelsbergkreis
 Gemeinde: Schotten
 Status: schützenswert



Beschreibung:

Am Osthang des Rehbergs, etwa 2 km nördlich von Sichenhausen, liegt der Geotop Wilde Saudeck. Er ist, obwohl mitten im Wald gelegen, auf befestigten Waldwegen gut zu erreichen, sowohl von Süden aus Sichenhausen kommend, als auch von Norden über die Oberwaldstraße und die Flösser Schneise. Ein Schild am Wegrand macht den Besucher auf die Lokalität aufmerksam.

Der Rehberg selbst ist ein 669,8 m hoher Berg am Südrand des Hohen Vogelsbergs. Er besteht aus Basanit, der allerdings nur in kleinen Felsgruppen und Lesesteinen beprobt werden kann. Er führt Olivin- und Klinopyroxen-Einsprenglinge in einer feinkörnigen Matrix aus Olivin, Klinopyroxen, Plagioklas, Nephelin und Erz.

Am NE-Hang des Rehbergs ragen die Klippen einer Tuffbrekzie zwischen den Bäumen hervor. Diese pyroklastische Brekzie ist auf insgesamt 18 m Mächtig-

keit aufgeschlossen. Sie ist unsortiert und nur schwach geschichtet. Die Schichten fallen mit 10–20° flach in westliche Richtung ein. Die häufigsten Komponenten der Brekzie sind Blöcke basischer Vulkanite, die immer eckig sind und bis 1,40 m groß werden können. Etwas seltener und deutlich kleiner, nur bis 0,17 m groß, sind die Trachytfragmente. Die Basaltbrocken sind überwiegend kompakt ausgebildet, es kommen aber auch blasige Blöcke und



Schwach ausgebildete Schichtung der pyroklastischen Brekzie.

Schlacken vor. Die Trachytbruchstücke sind kompakt. Vereinzelt können bis 1 cm große Sanidin-Kristalle darin beobachtet werden. Als Komponenten treten also diejenigen Gesteine auf, die, wie wir aus den Bohrungen wissen, im Untergrund anstehen. Aufgrund der schlechten Schichtung und der fehlenden Sortierung ist anzunehmen, dass hier eine Schlotbrekzie vorliegt. Alternativ kann auch eine in Kraternähe umgelagerte Fließablagerung in Betracht gezogen werden. In beiden Fällen wäre die initiale Eruption eine phreatomagmatische, wie es die durchweg eckigen Komponenten und der hohe Nebengesteinsanteil belegen. Das die Eruption auslösende Magma war basaltisch oder basanitisch zusammengesetzt. Die eckigen Pyroklasten wurden durch eine heftige Explosion im Untergrund erzeugt.

Literatur:

EHRENBERG, K.-H. (1986): Vulkanische Bildungen im Vogelsberg. – Fortschr. Mineral., **64** (2): 1–34; Stuttgart.